

Lebensraumverlust durch Aufgabe historischer Waldnutzungsformen (wie Mittelwald) sowie die frühere gezielte Beseitigung von Brutbäumen waren **wesentliche Gründe für den Rückgang** des Heldbocks.

Die aktuelle Gefährdung liegt v.a. in beschleunigten **Absterbeprozessen** von Alteichen („Eichensterben“), z.B. durch Trockenstress

Maßnahmen der **Verkehrssicherung** (Kronenrückschnitte, Fällungen)

regionalen Defiziten mittelalter Eichenbestände

der **Beschattung** vorhandener Brutbäume, u.a. durch Neophyten

Um dem Heldbock langfristig ein Überleben in Baden-Württemberg zu sichern, sind folgende **Schutzmaßnahmen** erforderlich:

Erhaltung und Entwicklung lichter, **eichenreicher Laubmischwälder** sowie Alteichenstreifen in sonnenexponierter Lage

Nachhaltige **altersdynamische Sicherung** der Eichenflächen

Erhaltung und Pflege **der Brutbäume**, auch außerhalb des Waldes

Vitalitätssteigerung von Alteichen (Mykorrhiza-Beimpfung, Optimierung der Wasserversorgung in Trockenjahren) in Parks und Alleen

mechanische **Stützung** einzelner Brutbäume im Stadtbereich

naturenschutzfachliche Begleitung unvermeidlicher **Verkehrssicherungsmaßnahmen**

ausgewählte Eichen(-bestände) dem **natürlichen Zerfall** überlassen



„Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“

Arthur Schopenhauer

Der Heldbock gehört zu den bedrohten Tierarten Baden-Württembergs. Ziel des Faltnetzes ist, über **Gefährdung** und **Schutz** dieser Art und ihrer Lebensstätten zu informieren. Jede Heldbockeiche dient zahlreichen weiteren Arten als Lebensgrundlage. Der Heldbock ist gewissermaßen eine **„Schirmart“** für zahllose Altholzbewohner. Umso mehr kommt dem Erhalt jeder einzelnen Lebensstätte herausragende Bedeutung zu.



Heldbock-Paarung

Goldgrüner Eichen-Prachtkäfer

Auskunft geben



LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Griesbachstraße 1-3, 76185 Karlsruhe, Tel. 07 21/56 00-14 53, Fax 07 21/56 00-14 56 www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Regierungspräsidium Freiburg, Abt. Forstdirektion Bertoldstr. 43, 79098 Freiburg abteilung8@rpf.bwl.de

Regierungspräsidium Karlsruhe, Abt. Umwelt Karl-Friedrich-Str. 17, 76133 Karlsruhe abteilung5@rpk.bwl.de

Konzeption

Michael Waitzmann & Roland Heinzmann (beide LUBW) & Claus Wurst

Fotografien

©Till Tolasch (Prachtkäfer), Michael Waitzmann (alle anderen)

Zeichnung

Wilhelm Busch 1869 (Schnurrdburr oder die Bienen)

Gestaltung

Stephan May, Grafik-Design, 76187 Karlsruhe & Roland Heinzmann (LUBW)



Karlsruhe

Druck

mit Unterstützung der Stadt Karlsruhe

E & P printware Digital- u. Schnelldruck GmbH, 76131 Karlsruhe gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

1. Auflage Mai 2008

Der Heldbock ist nach EU-Recht eine **„streng zu schützende“** Art (**Anhang IV der FFH-Richtlinie**). Weiteren Schutz erfährt er durch die Ausweisung von FFH-Gebieten im Rahmen des Schutzgebietssystems **Natura 2000** (**Anhang II der FFH-Richtlinie**). In der Roten Liste der Totholzkäfer Baden-Württembergs wird er in **Gefährdungskategorie 1** **„vom Aussterben bedroht“** geführt.

Lebensraum Heldbock



Heldbock und Eiche
Da ist doch was im Gange!



Zusammen mit dem Hirschkäfer gehört der **Heldbock**, auch Großer Eichenbock genannt, zu den imposantesten heimischen Käfergestalten.

Noch bis ins zwanzigste Jahrhundert wurde er als **Holzmörder** und schlimmer **Forstschädling** gnadenlos bekämpft und von Holzhändlern als **großer schwarzer Wurm** angeprangert. Dennoch gab es einige, die den Heldbock durchaus als Bestandteil germanischer Eichenwälder zum „**Deutschen Helden**“ erkoren.



Zeichnung Wilhelm Busch

Heldbockeiche mit Fraßspuren

Auch wenn ihm Wilhelm Busch (1832-1908) als **sympathischem Insekt** ein Denkmal gesetzt hat, und der stattliche Käfer mit den langen knotigen Fühlern in den 1960er Jahren als ritterlicher Held „**Hektor der Heldbock**“ sogar Eingang in die Kinderliteratur gefunden hat, ist dieser heute **in seiner Existenz** bedroht.



Der Heldbock (*Cerambyx cerdo*) gehört zur Familie der Bockkäfer. Er ist mit einer Körperlänge von 30 – 56 mm nach Hirschkäfer und Mulmbock die **drittgrößte heimische Käferart**. Die am Ende jedes Gliedes knotig verdickten Fühler erreichen beim Weibchen einfache, beim Männchen fast doppelte Körperlänge.

Typische Kennzeichen sind die pechbraun-schwarzen Flügeldecken mit rotbraunen Spitzen und das quergerunzelte Halsschild.

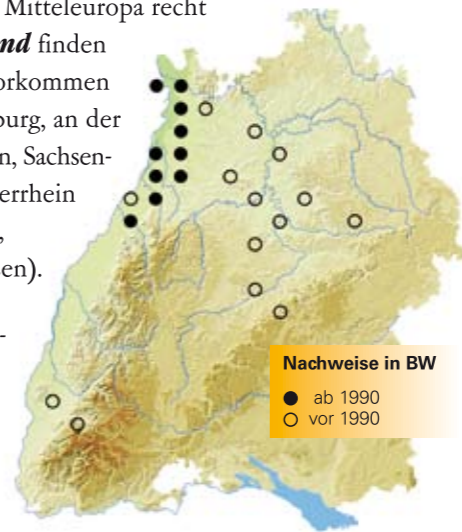
Die **Eiablage** findet in Rindenritzen lebender Bäume statt. Die Larve frisst sich im Verlauf von vier Jahren bis ins Kernholz. Dort verpuppt sie sich in einer glattgenagten Puppenwiege. Zuvor legt sie einen Gang bis kurz unter die Rinde an, wo der schlüpfende Käfer sich im fünften Jahr ins Freie nagt.

Dabei hinterlässt er längsovale, **daumendicke Schlupflöcher**.

Von Ende April bis Ende Juli erscheinen die dämmerungs- und nachtaktiven Käfer. Die Art ist ausgesprochen **ausbreitungsschwach**. Bei optimalen Bedingungen hält der Heldbock über Generationen an „seiner Eiche“ fest, bis sie abgestorben ist. Aber auch dann können weitere fünf Jahre Käfer schlüpfen.

Das europäische **Verbreitungsgebiet** des Heldbocks erstreckt sich von der Iberischen Halbinsel bis zur Ukraine und von der Mittelmeerküste bis nach Südschweden. Während das Areal in Südeuropa heute noch geschlossen wirkt, ist die Verbreitung in Mitteleuropa recht lückig. In **Deutschland** finden sich nennenswerte Vorkommen nur noch in Brandenburg, an der Mittleren Elbe (Sachsen, Sachsen-Anhalt) sowie am Oberrhein (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen).

Fanden sich in Baden-Württemberg bis in die 1930er Jahre noch Fundorte entlang der **Flusstäler** von Neckar und Rems sowie im Kraichgau, Stromberg, Schönbuch und im Freiburger Mooswald, so ist die Art aktuell nur noch in den **Hardt- und Rheinwäldern** zwischen **Rastatt** und **Mannheim** nachgewiesen.



Nachweise in BW
● ab 1990
○ vor 1990

Stützmaßnahme in Karlsruhe

Eichenrinde mit Larven



Der Heldbock ist in seiner Entwicklung in Mitteleuropa fast ausschließlich auf **Stiel- und Traubeneichen** angewiesen. Er besiedelt Wälder, parkähnliche Landschaften oder Alleen mit alten Eichen. Dabei werden kränkelnde und sonnenexponierte Bäume als **Brutlebensraum** bevorzugt.

Eichenreiche Hartholzauen der großen Flüsse stellen natürliche Habitate des Heldbocks dar. Von hier aus gelang seine Ausbreitung, auch unterstützt durch historische Waldbewirtschaftungsformen. Erst mit der Aufgabe der Hute- und Mittelwaldbewirtschaftung erlangten Eichen in **Park- und in städtischen Grünanlagen** als **Sekundärbiotope** herausragende Bedeutung für den Fortbestand der Art.

In solchen Biotopen und in Schonwäldern finden sich auch heute noch Eichen mit über 50 Schlupflöchern. Solche unverzichtbaren „Reservoirbäume“ dienen nicht nur dem Heldbock über Jahrzehnte als Lebensstätte, sondern auch anderen „vom Aussterben bedrohten“ Käferarten (etwa dem Goldgrünen Eichen-Prachtkäfer).

